

liche Verschwörung und die nachherige Verfolgung von Juden und Leprosen in Frankreich, die er als „symptoms of pressures with which society could not cope“ (S. 17) ansieht. T.R.

Nicolas Morard, A propos d'une chartre inédite de l'évêque Pierre d'Oron: Lépreux brûlés à Lausanne en 1321, Zs. für Schweizerische KG 75 (1981) S. 231–238, teilt ein unbekanntes Mandat des Bischofs von Lausanne, Pierre von Oron (1313–1323), zum Schutz der Leprosen mit und stellt es in den Zusammenhang einer vom Languedoc ausgegangenen Welle von Verfolgungen und Verbrennungen von Aussätzigen, welche in kürzester Zeit bis in die Westschweiz vordrang und zu einer verstärkten Absonderung der Aussätzigen von der Gesellschaft führte. E.T.

Raymond Cazelles, Société politique, noblesse et couronne sous Jean le Bon et Charles V (Mémoires et Documents 28) Genève 1982, Librairie Droz, 617 S. – C. legt hiermit das Nachfolgewerk vor zu seiner 1958 erschienenen Studie „La société politique et la crise de la royauté sous Philippe de Valois“; ein weiterer Band über die letzten Kapetinger ist geplant, so daß ein vollständiges Bild der Regierungsstruktur im Frankreich des 14. Jh. entsteht, das gekennzeichnet ist durch den Dynastiewechsel zu den Valois und den damit verbundenen Hundertjährigen Krieg, durch wirtschaftliche, soziale und demographische Krisen. Für diese Zeit, in der man gemeinhin die Anfänge des parlamentarischen Systems und das Entstehen des französischen Nationalgefühls sucht, gelingt C. anhand analytischer Untersuchungen über die an politischen Entscheidungen beteiligten Personen und Gruppen, deren verwandtschaftlichen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, eine Darstellung der Herrschaftsstrukturen von 1350–1380, deren Präzision nicht nur aufgrund des vielfach benutzten ungedruckten Archivmaterials, sondern auch durch dessen statistische und kartographische Auswertung eindrucksvoll belegt wird. Durch die chronologische Abhandlung der innenpolitischen Ereignisse und Reformen, der zahlreichen Ständerversammlungen, finanz- und steuerpolitischen Entscheidungen, der Städtebünde, der Aufstände des Etienne Marcel und der Jacquerie, wird gezeigt, wie das Königtum zu neuen Strukturen fand, indem das Konzept der Patrimonialherrschaft durch ein Fiskalsystem ersetzt wurde, und mit den Ordonnanzen von 1374, in denen Volljährigkeit, Regentenschaft und Erbfall bzw. Nachfolge geregelt werden, seine erste gesetzliche Verfassung erhielt, so daß 1375–1380 von einem ‚persönlichen Regiment‘ Karls V. gesprochen werden konnte, in dem so mächtige Berater wie Guillaume de Melun, „ce Richelieu du XIV^e siècle“, keine Rolle mehr spielten. Zu diesen mehr strukturell orientierten Ergebnissen kommt der Vf. anhand so ausführlicher Detailstudien, daß das Buch auch für Einzelfragen (etwa des Steuersystems, der Stände oder der Prosopographie) mit Gewinn herangezogen werden kann, zumal es durch ein eng gegliedertes Inhaltsverzeichnis und einen Index gut erschlossen ist.

Isolde Schröder

Zdeňka Hledíková, Fundace českých králů ve 14. století [mit Zus.: Stiftungen der böhmischen Könige im 14. Jahrhundert], Sborník historický 28 (1982) S. 5–55. – Eine interessante Fragestellung wird ebenso interessant beantwortet, obwohl dabei die großen Züge der Politik der in Betracht kommenden